

2009



Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen



STAATLICHE SCHLÖSSER,
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN
2009

JAHRBUCH
BAND 16

Gärten

- 11 Christian Striefler und Dirk Welich
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten
Sachsen 2009
- 20 Roland Puppe
Zurück im Reich der Flora
Zur Wiedereröffnung des Pillnitzer Palmenhauses
am 24. März 2009
- 25 Stefanie Melzer
»Sie würden (...) nicht mehr in Angst zu schweben
brauchen über Beschädigungen durch die
Menschenmenge«
Veranstaltungsmanagement im Dresdner Großen
Garten zwischen 1870 und 1930.
- 36 Danielle Obeth
»Zur Unterbringung derer in den Zwinger-Garthen
zu stellende Bäume...«
Die Sommeraufstellung der Orangen
im Dresdner Zwinger

Bau- und Kunstgeschichte

- 51 Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich
Zurück in die Zukunft –
Die Visualisierung planungs- und baugeschichtlicher
Aspekte des Dresdner Zwingers
Mit einem Zwischenbericht zur Recherche
der Planungs- und Baugeschichte
- 73 Annette Horig
Die Prophetenfenster der Kapelle
am Großen Saal auf der Albrechtsburg Meissen
Entwurf und Ausführung
- 85 Jens Gaitzsch
Ein Steinkreuz auf der Burg Stolpen?
- 88 Annegret Karge
Die »ideale Vergegenwärtigung« der Vergangenheit
Die Wandgemälde der Albrechtsburg im Vergleich
mit den Nibelungenfresken der Münchner Residenz
- 97 Ralph Gleis
Idealismus oder Realismus?
Der Richtungsstreit um die Fresken im Wiener Arsenal
und die Ausdifferenzierung des Historismus
- 104 Stefan Reuther
Schloss Weesenstein: Taubenboden –
Wäschboden – Tragwerkboden
Restauratorisch-bauarchäologische Untersuchungen
- 112 Thomas Schmidt und Regina Thiede
Die Colditzer Schlosskapelle

Kulturgeschichte
und Ausstattung

- 124 Manja Kaluza
Wilhelm Roßmann – Idee, Hintergründe und Realisierung
der Ausmalung der Albrechtsburg Meissen
- 135 Birgit Finger und Gisela Haase
Geschenke an das sächsische Königspaar 1878
Die historistische Möbelausstattung in der
Albrechtsburg Meissen
- 147 Ines Täuber
Adelige Projektion in antike Mythologie –
Zwei Gruppenporträts der freiherrlichen Familie
von Friesen von Samuel Bottschild (1641 – 1706)
aus dem Jahr 1669 (Teil 1)
- 156 Birgit Finger
Reisen im 19. Jahrhundert
Die Anfänge des Schlössertourismus in Sachsen
und die beginnende Andenkenindustrie
- 165 Lutz Hennig
In »edelste(r) Einfachheit«
Besondere Zimmerausstattungen
auf Schloss Weesenstein

Restaurierung

- 173 Stefan Dähne
Die Restaurierung des Schlosses Albrechtsburg
im 19. Jahrhundert
- 184 Karl Schöppner
Die Restaurierung des Nymphenbades
im Dresdner Zwinger

Sammlungen
und Ausstellungen

- 193 Jens Gaitzsch
Die »Cosel-Bibel«
Ein Buch aus den letzten Lebensjahren der Gräfin Cosel
- 197 Werner Sieber
Ausstellung »Volkskunst mit Augenzwinkern«
auf Burg Scharfenstein
- 200 Margitta Hensel
Barocke Tiergärten –
Die Menagerien Augusts des Starken
Ausstellung vom 6.7. – 28.9.2008
- 202 Ralf Giermann
Neues Konzept in originalen Räumen:
Die Wiedereröffnung des historischen Porzellan-Quartiers
im Schloss Moritzburg
- 204 Wiebke Glöckner
»Ein Machtsymbol in Stein gebaut« /
»Gefangen, gefoltert, gerichtet«
Zwei neue Dauerausstellungen
auf Burg Mildenstein / Leisnig

206 Frank Schmidt
1000 Jahre Schloss Rochlitz
Ein Jahrtausend Schlossgeschichte im Spiegel
archäologischer Funde

211 Dirk Welich
Christian Leberecht Vogel –
Ein sächsischer Meister der Empfindsamkeit
Zum 250. Geburtstag

Nachruf

214 Roland Puppe
Reinhard Grau zum Gedächtnis

Anhang

217 Autorenverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
220 Impressum

GESCHENKE AN DAS SÄCHSISCHE KÖNIGSPAAR 1878

Die historistische Möbelausstattung in der Albrechtsburg Meissen

Zum Interieur einer Burg, eines Schlosses oder Palais gehören nicht nur künstlerisch gestaltete Wände und Decken, sondern vor allem auch Mobiliar – Stühle, Tische, Büfets, Schränke, Lampen, Leuchter, Öfen und vieles mehr. Wie Nachlassinventare aus dem 18. Jahrhundert belegen, wurden solche Einrichtungsgegenstände oftmals nicht nur preislich hoch geschätzt.¹ Im 19. Jahrhundert veränderte sich diese Wertigkeit, und die Werke der bildenden Künste werden in der Regel bis heute immer stärker beachtet als die diversen Arbeiten der Angewandten Künste. Auch das fast zeitgleich mit den Wandmalereien der Albrechtsburg entworfene und gefertigte Mobiliar für die verschiedenen Räume ist bisher nur wenig in den entsprechenden Fachpublikationen gewürdigt worden. Desgleichen finden sich in den Veröffentlichungen über Möbel des Historismus keinerlei Hinweise auf diese Einrichtungsgegenstände, obwohl sie nach Entwürfen bedeutender Künstler in sehr bekannten sächsischen Firmen hergestellt wurden.

Im Zusammenhang mit der umfassenden innenarchitektonischen Restaurierung der Albrechtsburg in den Jahren zwischen 1873 und 1886,² finanziert mit einem Teil des »an Sachsen entfallenen Antheil der französischen Kriegskostenentschädigung« von 1870/1871, entstand nun in dem vor allem vom damaligen »obersten Werkmeister« der wettinischen Herrscher, Arnold von Westfalen (um 1425/30–1480), hochmodern errichteten spätgotischen Schlossbau, den die sächsischen Kurfürsten aber fast niemals nutzten, ein Erinnerungsmonument wettinisch-sächsischer Geschichte. Entsprechend einem von dem Kunsthistoriker, Geheimen Hofrat und »Vortragendem Rath in der Generaldirektion der K. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft« Professor Wilhelm Roßmann (1832–1885) vorgeschlagenen ikonographischen Programm³ wurden in den Sälen des ersten und zweiten Obergeschosses bedeutende historische Ereignisse Sachsens und seiner Fürsten seit dem 10. Jahrhundert in 25 Wandmalereien zur Schau gestellt. Bekannte Künstler, wie zum Beispiel Anton Dietrich (1838–1904), Julius Scholtz (1825–1893), Ernst Erwin Oehme (1831–1907) oder Friedrich Preller d. J. (1838–1901) schufen die Wandgemälde. Für die meisten standen finanzielle Mittel zur Verfügung. Mit diesen Geldern wurden auch die geplanten Skulpturen und Schnitzereien, die dekorativen Fußböden und Türen sowie die Öfen und Kamine bezahlt.



Abb. 1
König Albert und Königin
Carola von Sachsen,
Medaillons,
Königliche Porzellan-
Manufaktur Meissen,
um 1880,
Biskuitporzellan.

Das Mobiliar⁴ für die einzelnen Räume entstand dagegen zum großen Teil als Ehrengeschenke von verschiedenen sächsischen Vereinen für das damalige sächsische Königspaar, König Albert (1828/1873–1902) und seiner Gattin Carola (1833–1907), anlässlich der Feier ihrer Silbernen Hochzeit am 18. Juni 1878 (Abb. 1).

Ehejubiläen des Hauses Wettin

Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fanden Hochzeitsjubiläen Aufnahme in den monarchischen Kult. Im Laufe des Jahrhunderts nahm ihre Popularität weiter zu und die Tradition einer feierlichen landesweiten Begehung königlicher Ehejubiläen festigte sich. Die Erinnerung an die zentralen Familienereignisse in Silbernen und Goldenen Ehejubiläen besaß für die Repräsentation der Königshäuser große Attraktivität, wobei damit auf ein Fest zurückgegriffen wurde, das auch der Bevölkerung vertraut war.⁵

1872 fand das 50-jährige Jubiläum der Hochzeit König Johanns von Sachsen (1801/1854–1873) mit Amalie Auguste von Bayern (1801–1877) statt. Von der großen Anteilnahme der Bevölkerung und anderer Herrscherhäuser zeugen Geschenkelisten und Glückwünsche.⁶ Aus dem Dresdner Schloss gelangte einige Jahre später eine zu diesem Anlass von der Stadt Leipzig geschenkte Sitzgarnitur in die Albrechtsburg Meissen, die im Wappensaal im zweiten Obergeschoss Aufstellung fand (Abb. 2).⁷ Hier erwähnt sie Theodor Gampe in seinem Schlossführer von 1885 als »Meublement«.⁸ Es handelte sich um sechs Stühle, acht Tabourets, ein dreisitziges Sofa und

Abb. 2
Wappensaal mit Möbeln
zu Ehren von König Johann
und Königin Amalie Auguste
von Sachsen,
historische Postkarte,
1919.



zwei Thronsessel mit hoher Rückenlehne, jeweils bekrönt von einem durch zwei Löwen gehaltenen, ovalen sächsischen Wappen unter einer Krone.⁹

Auch das Silberne Jubiläum der Eheschließung König Alberts mit Carola von Wasa wurde ereignisreich begangen.¹⁰ Der Plan des Oberhofmarschallamtes, die Albrechtsburg im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten bei einer »Landpartie nach Meißen« zu besichtigen und das gemeinsame Engagement von Königshaus, Staat und gesellschaftlichen Gruppen für Erhalt und Pflege sächsischer Denkmäler vorzuführen, musste jedoch aufgrund zahlreicher Empfänge und Veranstaltungen in der Residenzstadt aufgegeben werden.¹¹ Die Absicht zeigt jedoch das Aufnehmen neuer Elemente in die traditionellen höfischen Zeremonieprogramme zur Inszenierung von historischen Jubiläen.¹²

Zur Funktion der Möbel in der Albrechtsburg Meissen

Die schenkenden Institutionen sind alle gemeinsam mit ihrem gewidmeten Mobiliar in den beiden nach Räumen angeordneten Inventaren der Albrechtsburg vom Ende des 19. Jahrhunderts verzeichnet.¹³ Dabei fällt auf, dass im Meublement der neu ausgestatteten Räume die üblichen Kleinmöbel – wie zum Beispiel Spiel- und Nähische, Etagere, Gueridons, Spiegel, Stell- und Ofenschirme fehlen, desgleichen Kindermöbel, Kommoden, Betten, Nacht- und Toilettentische – alles Beweise, dass ein familiäres Wohnen der königlichen Familie damals auf der Albrechtsburg nicht unbedingt angedacht war.¹⁴ Die Wandgestaltungen und das Mobiliar in den einzelnen Sälen sollte ausschließlich die offizielle fürstliche Repräsentation veranschaulichen, zu der es hier aber selten gekommen ist. Auf diese Weise entstand am Ende des

19. Jahrhunderts in der Albrechtsburg Meissen das erste sächsische Schlossmuseum, für das Theodor Gampe schon 1879 einen »beschreibenden Führer« publizierte.¹⁵

Nach den heftigen Diskussionen und Auseinandersetzungen, ob die Restaurierung der Albrechtsburg einer Rekonstruktion des ehemals originalen Zustandes oder einer historistischen Annäherung an den Stil der spätgotischen Architektur entsprechen sollte, siegte vor allem die von Wilhelm Roßmann vertretene Auffassung, dass eine zusammenzukaufende originale Einrichtung aus finanziellen Gründen nicht möglich sei und die damals gängigen kunstgewerblichen Imitationen der historischen Vergangenheit sehr bedenklich seien.¹⁶ Laut Roßmann kann und soll man »von einem modernen Künstler (...) keine gotische Form verlangen, weil dabei nur äußerlich Gemachtes und Unwahres herauskommen kann. Das Kunstwerk muss aus der eigenen Empfindung, der eigenen Auffassung und dem eigenen Geschmack des Künstlers geboren werden (...). Was man von dem Künstler, (...) einzig verlangen darf, ist dies, dass er sich treulich der Architektur unterordnet, mit der sein Werk in eine so enge Verbindung tritt, und dass er nicht Effecte sucht (...), welche das Ebenmaas des Raumes stören.«¹⁷

Diese sehr moderne Meinung vor allem zum künstlerischen Schaffen mit historischem Bezug versuchte Wilhelm Roßmann nicht nur für die malerischen, plastischen und dekorativen Aufgaben auf der Albrechtsburg umzusetzen, sondern ebenfalls für die Entwürfe und die Herstellung des entsprechenden Mobiliars. Trotzdem gab es bei der Gestaltung der Innenräume immer wieder heftige Diskussionen zwischen den Künstlern der bildenden und der angewandten Kunst. So durfte weder eine Stuhllehne noch ein Teil eines Büfettaufbaus in die Umrahmung eines Gemäldes oder dessen Bezeichnung hineinragen.

Als Entwerfer für das Mobiliar auf der Albrechtsburg Meissen wurden der Architekt und Dekorationsmaler Ernst Haendel (1813–1898) aus Weimar sowie der Architekt und Direktor der Dresdner Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Carl Ludwig Theodor Graff (1844–1906) beauftragt.

Der Architekt Alexander Linnemann und seine Entwürfe für die Albrechtsburg

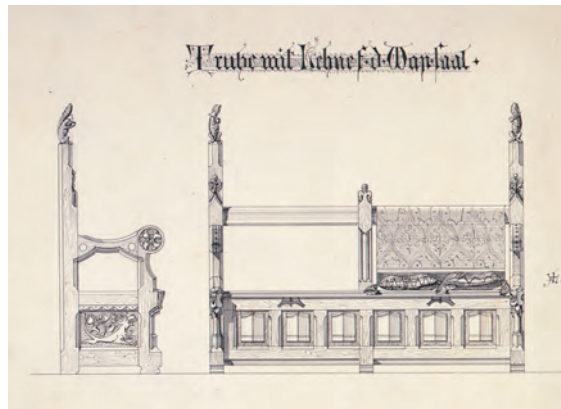
Im Planarchiv des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen sowie im Linnemann-Archiv in Frankfurt am Main befinden sich zahlreiche Entwürfe für Stühle, Bänke, Schränke, Truhen, Tische und Türen für die Albrechtsburg Meissen. Eine exakte Übereinstimmung mit ausgeführten Möbeln lässt sich jedoch nicht feststellen. Die Zeichnungen stammen von Alexander Linnemann (1839–1902), der zunächst von Carl Moritz Haenel (1809–1880) in die Renovierungsarbeiten des Schlosses eingebunden war, von Wilhelm Roßmann aber nicht weiter beschäftigt wurde.¹⁸

Der aus Frankfurt am Main stammende Alexander Linnemann kam nach einem Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Berlin zu Georg Hermann Nicolai (1812–1881) an die Akademie der Bildenden Künste nach Dresden. Durch diesen wurde er möglicherweise für die Tätigkeit in der Albrechtsburg empfohlen. Bevor Linnemann Sachsen 1866 verließ, war er am Ausbau der Meißner Domtürme beteiligt. In seiner späteren Arbeit zeichnete er sich durch die Restaurierung zahlreicher Kirchen, wie dem Mainzer Dom, und Entwürfe für Glasgemälde, Schmiedearbeiten und Kirchengerät aus. 1897 wurde ihm für seine künstlerischen Verdienste der Professorentitel verliehen.¹⁹

Die qualitätvollen, den Künstler als begeisterten Neogotiker charakterisierenden Federzeichnungen zeigen herrschaftliche Möbel für die Albrechtsburg, u.a. eine Truhe mit Lehne und eine Kredenz für den Wappensaal, einen Thron und einen Schemelstuhl (Abb. 3–6).²⁰ Seine Entwürfe autorisierte Linnemann mit seinem in gotischen Lettern geschriebenen Monogramm »AL«.

Zur Möbelausstattung im »Kleinen Bankettsaal« oder in der »Kleinen Tafelstube«

Das gesamte Mobiliar des »Kleinen Bankettsaals«, der »Stube neben der großen Hofstube« und seit 1608 auch als »Tafelstube« bezeichnet, war ein Geschenk der »Kreisstände der Erblande im Verein mit den Provinzialständen der Oberlausitz« anlässlich der Feier zur Silberhochzeit des sächsischen Königspaares Albert und Carola. Darauf verweist auch die Widmungsinschrift²¹ mit den Wappen der königlichen Familien Wettin und Wasa auf der von Carl Graff entworfenen farbigen Glasscheibe in der Mitte des nördlichen Fensters. Ursprünglich war die Einrichtung der »Kleinen Tafelstube« 1877 für den danebenliegenden »Großen Bankettsaal« von Wilhelm Roßmann angedacht worden. Er wollte damit vor allem den



Geschenke an das sächsische Königspaar 1878

Abb. 3
Entwurf für eine Truhe in der Albrechtsburg Meissen, Seiten- und Frontalansicht, Alexander Linnemann, um 1870, Federzeichnung.

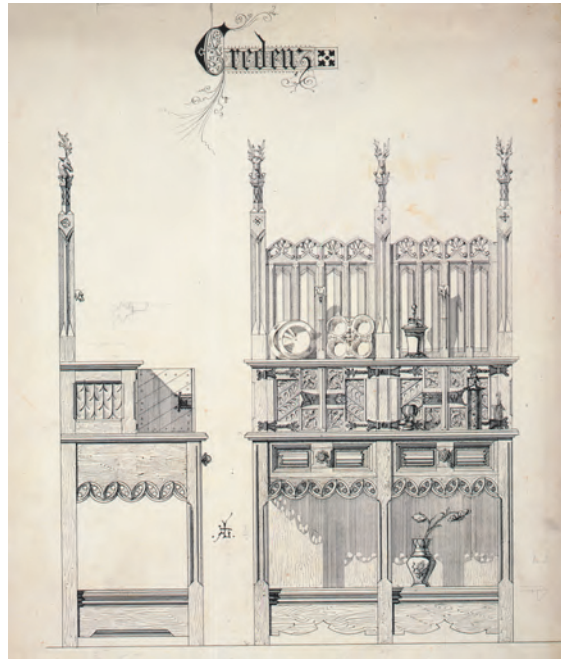


Abb. 4
Entwurf für eine Kredenz in der Albrechtsburg Meissen, Seiten- und Frontalansicht, Alexander Linnemann, um 1870, Federzeichnung.

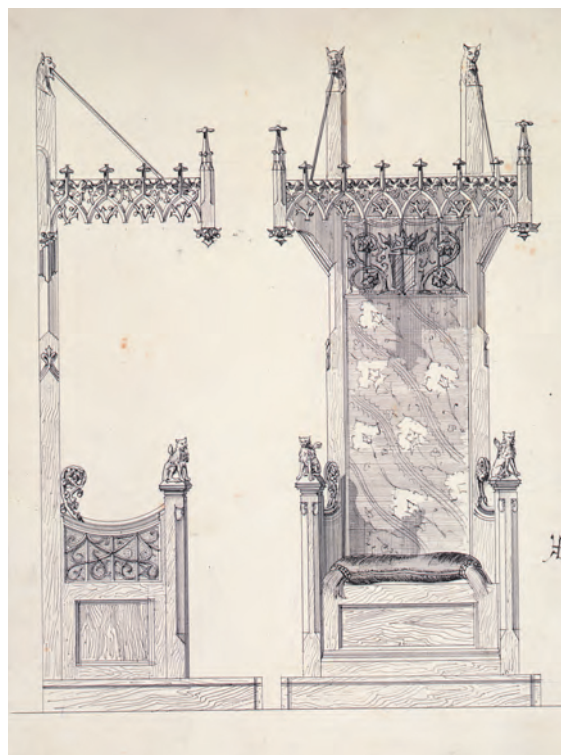


Abb. 5
Entwurf für einen Thron für die Albrechtsburg Meissen, Frontal- und Seitenansicht, Alexander Linnemann, um 1870, Federzeichnung.

Abb. 6
Entwurf für einen Schemelstuhl für die Albrechtsburg Meissen, Frontal- und Seitenansicht, Ober- und Untersicht, Alexander Linnemann, um 1870, Federzeichnung.

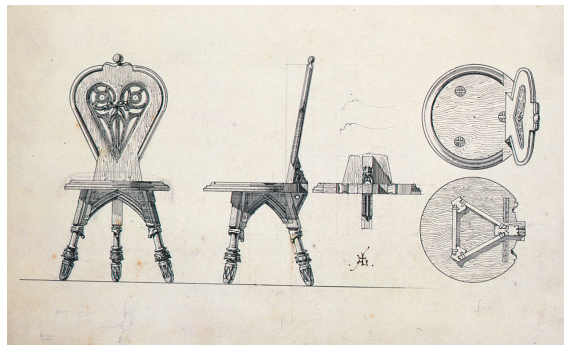


Abb. 7 und 8
Schemelstuhl mit sächsischem Wappen, Ernst Händel, Weimar (Entwurf), G. Udluft & Hartmann, Kgl. Hofschlösserfabrik, Dresden, nach 1877, Eiche, geschnitzt, gedrechselt.

Firmenschild des Dresdner Möbelherstellers G. Udluft & Hartmann auf der Unterseite des Schemelstuhls.

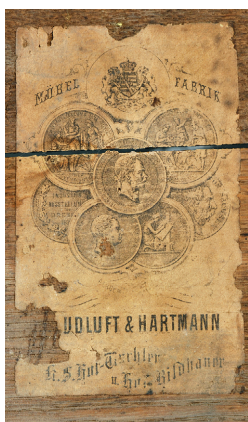


Abb. 9 (rechte Seite)
»Großer Bankettsaal«, Festbankett, historische Fotoaufnahme in: »Braune Bildmappe« von Franz Koebecke & Co, Dresden, vor 1902.

Einsprüchen des für das Wandgemälde im »Kleinen Bankettsaal« zuständigen Historienmalers Heinrich Hofmann (1824 – 1911) entgegenkommen, da dieser durch die Möblierung eine Beeinträchtigung der künstlerischen Wirkung seines Gemäldes befürchtete. Jedoch wurde der Auswegvorschlag Roßmanns von den sehr einflussreichen Kreisständen, denen eine Reihe hochgestellter Politiker angehörten, nicht akzeptiert. Außerdem war dieser kleinere Raum als Speisesaal für die königliche Familie besser nutzbar.

Nicht nur das Mobiliar, sondern die gesamte dekorative Ausstattung des »Kleinen Bankettsaales« zählte zu den Gestaltungsaufgaben Carl Graffs, eine wohl von den Kreisständen geforderte Beauftragung. Ansonsten unterstand die künstlerische Leitung in allen anderen Räumen der Albrechtsburg dem von Roßmann favorisierten Architekten Ernst Haendel. Von ihm stammen vermutlich

auch die Entwürfe für die heute 119 erhaltenen Schemelstühle mit dem sächsischen Wappen im vierpassförmigen Lehnendurchbruch (Abb. 7),²² die in vielen fotografischen Aufnahmen von Festbanketts im »Großen Bankettsaal« zu sehen sind (Abb. 9).²³ Diese Brett- oder Schemelstühle entsprachen dem altdeutschen Stilempfinden des Historismus am Ende des 19. Jahrhunderts und waren ähnlich in vielen Vorlagenwerken dieser Zeit zu finden.²⁴ Auf der Sitzunterseite der Stühle verweisen einzelne aufgeklebte Firmenschilder auf den Möbelhersteller: »G. Udluft & Hartmann K. S. Hof-Tischler u. Hofbildhauer« (Abb. 8).

Die gleiche Dresdner Kunsttischlereifabrik fertigte auch das gesamte Mobiliar im »Kleinen Bankettsaal« nach den Entwürfen von Carl Graff. Obwohl dieser Raum nach den Maßgaben von Roßmann zunächst, wie in der gesamten ersten Etage der Burg angestrebt, im neogotischen Stil erfolgen sollte, war es Carl Graff möglich, sein Neorenaissance-Ambiente hartnäckig umzusetzen. Diesem historistischen Neostil entsprachen seine Sitzmöbel – zwei Armlehnstühle und 29 Stühle²⁵ – mit ihren ornamentiert gepressten Lederbespannungen, die zwei Büfets sowie der große Tafeltisch und die beiden kleineren Tische²⁶ (Abb. 10).²⁷ Dabei wurden einzelne Details, die den Barockvorbildern nach 1650 folgen – wie die geschweiften Armlehnen und die gerundete Kreuzverbindung zwischen den Beinen der Armlehnstühle – bewusst dem Stil der Neorenaissance angepasst. Anfänglich waren die Sitzpolsterungen noch von Fransen



eingefasst, mit denen – laut Roßmann – die Stühle »voller, gewichtiger und (...) alterthümlicher« wirkten, jedoch erregte das den Widerwillen Graffs.²⁸ Nach der Überlieferung sollen die künstlerischen Lederarbeiten in der renommierten Dresdner Leder- und Bronzwaren-Fabrik Edmund Pachtmann gefertigt worden sein, die nachweislich auch andere Arbeiten nach Entwürfen von Graff ausführte.²⁹ Eine Signierung unter den Sitzflächen gibt außerdem an, dass die Polsterarbeiten dieser Sitzmöbel in der Dresdner Werkstatt für Lederpolsterarbeit G. L. L. Lippold auf der Trompeterstraße 19 ausgeführt wurden. Carl Graff hatte für die Lederbespannung seiner Sitzmöbel einen sehr stimmig aufgeteilten Ornamentdekor in hell- und dunkelbrauner Farbigkeit entworfen: in der Mitte der Rückenlehnen jeweils mit einem Wappen der Kreisstände – Meißen, Bautzen und Freiberg – sowie auf den Rückenlehnen der Armlehnstühle die bekrönten Doppelwappen und die lateinische Datumsangabe der königlichen Silberhochzeit. Dazu fügte er auf allen Stühlen unter die Wappen deutlich lesbar seinen Namen ein – »ENTW. C. GRAFF« (Abb. 11).

Die ehemals mit je einer Königskrone überhöhten Armlehnstühle (Abb. 10)³⁰ werden nicht nur durch das bekrönte Doppelwappen der königlichen Häuser von Sachsen und Schweden – Königin Carola entstammte dem schwedischen Königshaus von Wasa – besonders hervorgehoben, sondern auch durch die balusterförmigen Schnitzereien an den Lehnrahmen und die betont ornamentierten, ebenfalls geschnitzten Handknäufe. Die

Formgebung und die Größe der beiden Sitzmöbel sowie die königlichen Hoheitsbezüge im Dekor kennzeichnen die beiden Armlehnstühle ausschließlich als Paradestühle für das königlich-sächsische Herrscherpaar.

Von den beiden »große(n) Büfets mit Schränken und Baldachinen«, die ehemals an den Wandpfeilern gegenüber dem Saaleingang standen, ist heute nur noch ein Möbel erhalten (Abb. 13).³¹ Es handelt sich um einen Überbauschrank oder eine Kredenz mit reich geschnitztem Baldachin in der Mitte mit dem sächsischen Wappen unter dem Kurhut. Die gotisierende Inschrift rechts und links davon bezieht sich auf das Datum der Silbernen Hochzeit des königlichen Paares. Innen im Baldachin zählen drei Wappen der schenkenden Kreisstände zum sehr vielfältigen Schnitzdekor des Möbels. Als Vorbild für dieses Neorenaissancemöbel galten die ein- oder mehrtürigen, durch Gesimse, diverse Architektur motive und vielfältige plastische Dekore gegliederten Kredenzmöbel der Frührenaissance. Sie gehörten zu den wichtigen Möbelstücken dieser Zeit und dienten vor allem in Speiseräumen zur Darbietung des Tischgerätes – eine Nutzung, die auch für den »Kleinen Bankettsaal« zutraf. Auf einer Fotoaufnahme von vor 1902 ist dieses Möbel mit den reichen, an die Mauresken- und Grotteskenmotivik eines Peter Flötners (1490–1546) erinnernden Schnitzereien in seiner Funktion zu sehen – ausgestattet mit Meissener Porzellanstücken, sächsischen Emailhumpen des 17. Jahrhunderts und geschnittenen Pokalen der Dresdner Glashütte (siehe Abb. 12).

Geschenke an das
sächsische Königspaar 1878

Abb. 10
Armlehnstuhl mit Wappen
des Herzogtums Sachsen
und des Hauses Wasa,
Carl Graff, Dresden (Entwurf),
G. Udluft & Hartmann, Kgl.
Hoftischlerfabrik, Dresden,
nach 1878/79, Eiche,
geschnitzt, gedrechselt,
ehemaliger Kronenaufsatz
nach 1945 nicht mehr
nachweisbar.

Abb. 11
Signierung von Carl Graff auf
dem Lederpolster der Rücken-
lehne eines Lehnstuhls.



Abb. 12 (linke Seite)
»Kleine Tafelstube«,
historische Fotoaufnahme in:
»Schwarze Bildmappe« mit
Fotos der Albrechtsburg Mei-
ßen von Franz Koebecke & Co,
Dresden, vor 1902.

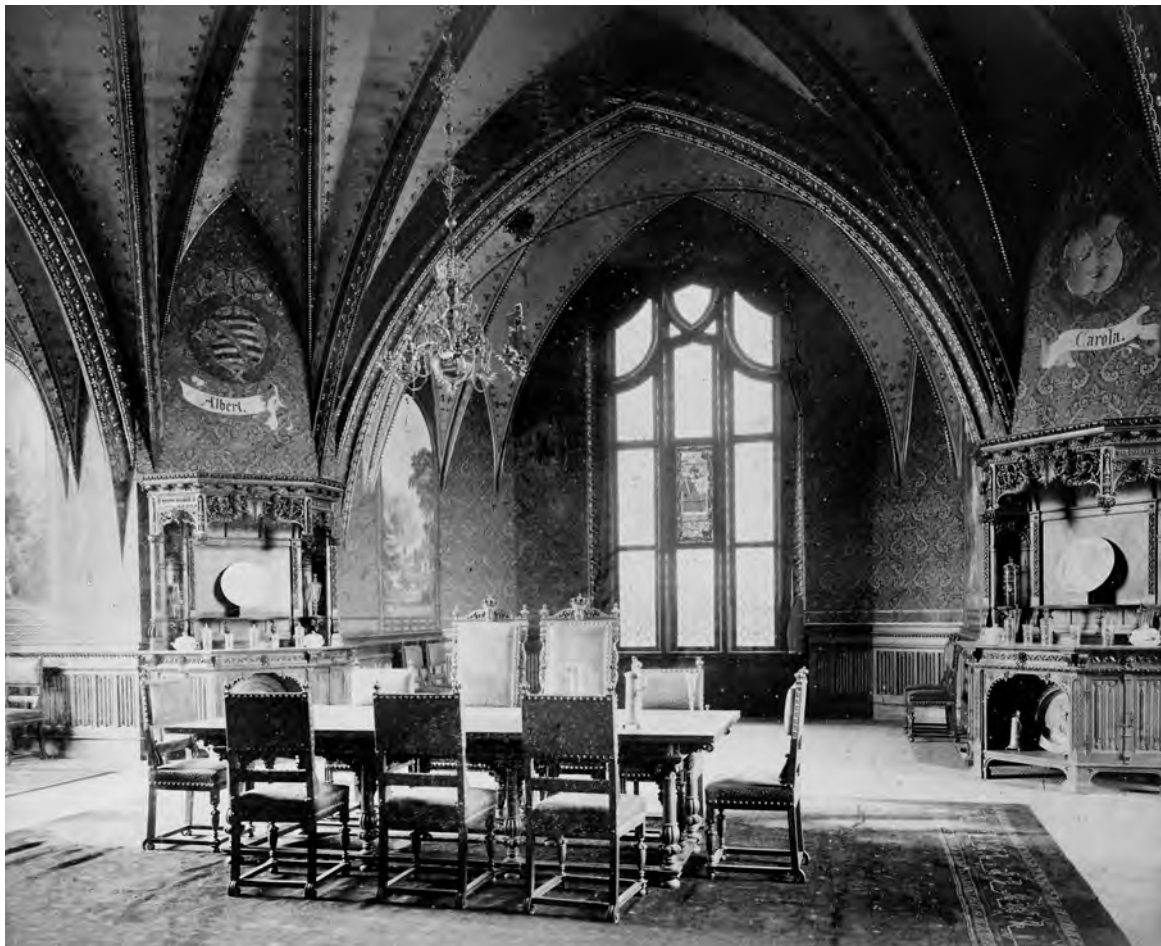




Abb. 13
Büfett, Carl Graff, Dresden
(Entwurf), G. Udluft & Hart-
mann, Kgl. Hoftischlerfabrik,
Dresden, nach 1878/79,
Eiche, geschnitzt, furniert,
Eisenbeschläge.

Der in allen Inventaren bis 1925 aufgeführte große, 85 cm hohe »geschnitzte Schenktisch mit Schränken und Schiebfächern«, den Wilhelm Roßmann an der den beiden Büffets gegenüberliegenden Wand unter dem Gemälde mit dem Verlobungszug des 17-jährigen sächsischen Prinzen Albrecht und der neunjährigen böhmischen Prinzessin Zedena 1459 in Eger von Heinrich Hofmann wohl im Einverständnis mit Carl Graff 1878 zur Aufstellung

vorsah,³² ist nach dem Kriegsende im Jahre 1945 nicht mehr auf der Albrechtsburg vorhanden. Eine 1919 von Cornelius Gurlitt veröffentlichte Fotoaufnahme des Raumes zeigt den »Schenktisch« mit diversen Kannen und Trinkgefäßen, die die Titelschrift des Hofmannschen Wandbildes verstellten³³ – unter anderen Gründe, die zu den schon erwähnten langwierigen Streitigkeiten der beteiligten Künstler führten (Abb. 14). Carl Graff wurde nicht nur in dem Zusammenhang als ein relativ schwieriger Gesprächspartner charakterisiert.³⁴

Problematisch wurde in den Restaurierungsakten auch die Termingenauigkeit Graffs für seine Entwürfe beurteilt. So legte er erst im Januar 1878 seinen Auftraggebern einen detaillierten Entwurf für die Stühle im »Kleinen Bankettsaal« vor. Zum Silbernen Hochzeitstag am 18. Juni 1878 waren dann alle Entwurfszeichnungen vollendet und vermutlich konnte auch ein Probestuhl bewundert werden. Jedes Teil der Einrichtung dieses Raumes stand wohl erst zum Pfingstfest 1888 endgültig an dem Standort, den Graff für seine Möbel vorgesehen hatte.³⁵

Zum Entwerfer der Möbel im »Kleinen Bankettsaal« – Carl Ludwig Theodor Graff

Der im mecklenburgischen Grabow 1844 geborene Carl Graff erhielt seine Ausbildung als Architekt in Hannover und an der Bauakademie Berlin. Zwischen 1870 und 1873 arbeitete er unter Gottfried Semper (1803–1879) und Karl von Hasenauer (1833–1894) in Wien am Neubau des Hofburgtheaters mit. Außerdem gehörte er zum Team von Hasenauer, der als leitender Architekt die Gestaltung der Wiener Weltausstellung im Jahr 1873 maßgeblich bestimmte. 1874 nach Dresden berufen, bereitete Graff hier die Gründung der Kunstgewerbeschule im Jahr 1875 und ein Jahr später die des Kunstgewerbemu-

Abb. 14
»Kleiner Bankettsaal«
mit Schenktisch unter dem
Wandbild von Heinrich Hof-
mann, historische Postkarte,
1919.



seums vor. Beide Institutionen leitete er bis September des Jahres 1905. Kurze Zeit danach, am 2. Februar 1906, starb er.

Einige seiner Arbeiten zählten schon frühzeitig zum Bestand des Dresdner Kunstgewerbemuseums, so eine mit Leder überzogene und mit feingliedrig ornamentierten Bronzegittern belegte Schmuckkassette, ein reich ausgestattetes Album für fotografische Arbeiten und zwei kobaltblau bemalte Fayencewandleuchter.³⁶ Für die Feierlichkeiten zum »Silbernen Ehejubiläum« des sächsischen Königspaares im Jahr 1878 war Graff mit grafischen Arbeiten an der Chronik des sächsischen Königshauses und Wappen der Stadt Dresden beteiligt.³⁷ Im gleichen Jahr sind von ihm Form- und Dekorentwürfe für die Königlich Sächsische Porzellan-Manufaktur Meissen nachweisbar.³⁸ Graff konzipierte auch verschiedene Möbel in dem Vorlagewerk »Musterzimmer. Vollständige Dekorationen für bürgerliche und herrschaftliche Wohnungen in Form und Farbe«, das der Architekt und Lehrer der Dresdner Kunstgewerbeschule Jean Pape (1849 – nach 1913) in Dresden 1887 publizierte. Bekannt ist ebenfalls ein Gehäuse mit Neorenaissancedekoren für eine goldene Taschenuhr der Firma A. Lange & Söhne in Glashütte aus der Zeit kurz vor 1900.³⁹

Neben der Tätigkeit als Schuldirektor und Lehrer leitete Carl Graff zugleich als Vorsitzender den Dresdner Kunstverein. 1883 ließ er sich sogar als Stadtverordneter wählen. Zusammen mit Cornelius Gurlitt gehörte Graff auch der Kunstgewerbekommission der Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 an.

In Wien hatte Carl Graff die Neorenaissance wohl als idealen Gestaltungsstil für sich entdeckt, zumal damals die Kunst der deutschen Renaissance und der entsprechende Neostil in hohem Maße dem nach 1871 gesuchten deutschen »Nationalstil« entsprach. Soweit das noch unerforschte Werk des zu seiner Zeit sehr geschätzten Künstlers Graff bekannt ist, hat er in der Regel immer wieder im Stil dieses Neostils gearbeitet, wohl auch die Entwürfe für die von der Möbelfirma Udluft & Hartmann 1897 gefertigte Leipziger Ausstellungsarchitektur der Dresdner Schokoladenfabrik Hartwig & Vogel. Die Möbel im »Renaissancestil« für den »Kleinen Bankettsaal« in der Albrechtsburg Meissen wurden trotz kollegialer Streitigkeiten bei der Einrichtung von den Zeitgenossen sehr gelobt. Einige Teile davon präsentierte Graff schon 1879 auf der »Kunst-Gewerbe-Ausstellung« in Leipzig sowie ein Büfett und zwei Fahnen 1888 in München auf der »Deutsch Nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung«. Auf dieser Messe mit 87 sächsischen Ausstellern zeigte auch die Dresdner Kunst- und Luxusmöbelfirma O. B. Friedrich einen von Graff entworfenen Bibliotheksschrank aus dem Besitz des Prinzen Friedrich August von Sachsen (1865/1904–1918/1932).⁴⁰

Der Geheime Hofrat Professor Graff wohnte in Dresden am Weißen Hirsch auf der Alexanderstraße in einem 1892 erbauten Haus mit dem Giebelmonogramm »C E G« für Carl und Emma Graff. Die zwei trauernden Frauengestalten und sein Porträtmedaillon am Familiengrab auf dem Waldfriedhof am Weißen Hirsch hat er wohl selbst entworfen (Abb. 15).

Zur Dresdner Möbelfabrik G. Udluft & Hartmann

In der 1899 datierten Werbeschrift der Dresdner »BAU- U. MÖBELFABRIK GUDLUFT U. HARTMANN HOFTISCHLER U. HOFBILDHAUER SR. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. SACHSEN. 1871«⁴¹ verzeichnet die Firma für das Jahr 1878 »Bufetts, Stühle etc.« nach Entwürfen von Carl Graff für die Albrechtsburg Meissen. Neben der seit 1841 arbeitenden Firma August Türpe und der seit 1862 etablierten »Kunst und Luxusmöbelfabrik« O. B. Friedrich zählte das 1871 gegründete Unternehmen G. Udluft & Hartmann zu den erfolgreichsten Kunsttischlereifirmen in der sächsischen Residenzstadt. Für die ursprünglich auf der Großen Schießgasse Nr. 10 in Dresden niedergelassenen Firma werden noch die Inhaber Moritz Richter und W. Truhöl im Dresdner Adress- und Geschäftsbuch aufgeführt. Ab 1878 nennt das Adressbuch nur Gustav Adolf Udluft und Gottlieb Hartmann als Eigentümer des nunmehr auf der Pirnaischen Straße 18 angesiedelten Unternehmens. Seit 1899 befand sich dann die von Gustav und Walter Udluft geleitete Fabrik mit Magazin auf der Hahnebergstraße 4 in Dresden-Löbtau sowie auf dem Zelleschen Weg 3.⁴²

Die Firmeninhaber Udluft und Hartmann hatten zunächst in Berlin, Hamburg, Bremen, Köln und Warschau gearbeitet. Anschließend waren sie in Paris tätig, mussten aber zu Beginn des Deutsch-Französischen Krieges aus Frankreich ausreisen. Schon ab 1872 wurde in Dresden die für künstlerische Möbel, Holzschnitt- und Bautischlerarbeiten schnell bekannt gewordene Fabrik mit Arbeiten für das Dresdner Schloss beauftragt.

Bereits ein Jahr später, 1873, erhielten die beiden Firmeneigner den in ihrer Werbeschrift zitierten Titel eines königlichen Hoftischlers und Hofbildhauers. Udluft engagierte sich auch in verschiedenen Dresdner Vereinen und gehörte dem Verwaltungsrat des Gewerbevereins zwischen 1914 und 1916 an.

Diverse Innenarchitektur- und dekorative Arbeiten sowie gefertigte Möbel und Einrichtungen der Firma sind unter anderem 1873 im Gartensalon von Schloss Weesenstein, 1873 und 1886 in Schloss Pillnitz oder 1878 bis 1897 in der königlichen Villa in Dresden-Strehlen nachweisbar. Aber auch bei Bauten für den sächsischen Adel, für Verwaltungsbehörden, für hochgestellte Beamte, Unternehmer und Privatpersonen in ganz Sachsen war die renommierte Firma eingebunden. Die Entwürfe lieferten oftmals prominente Architekten und Künstler wie Manfred Semper 1877 für das Opernhaus oder Gottfried Dunger, Gustav Fröhlich und Johannes Schreitmüller 1880 und 1884 für den Spiegel- und Ballsaal im Dresdner Schloss, Lossow & Viehweger 1894 für das Rathaus in Dresden-Plauen sowie Karl Emil Scherz 1896 bis 1898 für die Villa A. Rothermundt in Dresden-Blasewitz. Es wurden Arbeiten in allen Neostilen des Historismus und nach 1900 ebenfalls im Jugendstil gefertigt.

Für die Albrechtsburg Meissen war das Unternehmen G. Udluft & Hartmann nur für die Mobiliararbeiten nach Entwürfen von Carl Graff⁴³ und Ernst Haendel im Kleinen und Großen Bankettsaal tätig. Die auf den Schemelstühlen (siehe Abb. 8) aufgeklebte Firmenmarke zeigt außer

Geschenke an das
sächsische Königspaar 1878



Abb. 15
Porträtmedaillon
von Carl Graff, Familiengrab
auf dem Waldfriedhof am Wei-
ßen Hirsch in Dresden, 1906,
Sandstein.



Abb. 16
»Erstes Kurfürstenzimmer«,
historische Fotoaufnahme
in: »Schwarze Bildmappe«
mit Fotos der Albrechtsburg
Meissen von Franz
Koebecke & Co, Dresden,
vor 1902.

der Angabe des Namens und des königlichen Hofstitels auch sieben Auszeichnungsmedaillen unter dem von zwei Löwen gehaltenen bekrönten sächsischen Wappen.

Der Dekorationskünstler Ernst Haendel

Der aus Weimar stammende Architekt und Hoftheater-Dekorationsmaler Ernst Haendel galt zu seiner Zeit als erfahrener Künstler bei der Restaurierung alter Schlösser. Er sammelte erhaltene gotische Dekorationsmalereien in ganz Deutschland und bewahrte sie in Mappen auf. Zwischen 1848 und 1850 arbeitete Haendel in Hamburg und anschließend am Weimarer Hoftheater. Bei der Restaurierung und Neugestaltung der Albrechtsburg Meissen zählte er zu den wichtigen Künstlern und war hier neben zahlreichen Möbelentwürfen für die ornamentalen Malereien zuständig. Die Schablonen, die dafür verwendet wurden, publizierte er in einem großformatigen Tafelwerk 1883.⁴⁴ Seine Entwürfe für die dekorative Ausschmückung der Albrechtsburg ließ Ernst Haendel vom Meißner Dekorationsmaler Otto Schulz, die Inschriften und Figuren von seinen eigenen Schülern ausführen.⁴⁵

Die Möbelausstattung der Kurfürstenzimmer

Während Wilhelm Roßmann für den »Großen Saal« an der Kapelle keinerlei Möblierung vorsah, plante er für die beiden im Südflügel des ersten Obergeschosses gelegenen »ehemaligen fürstlichen Wohngemächer« eine komplette Möbelausstattung (Abb. 16 und 17).⁴⁶ Julius Scholz malte hier die »Mannes-Thaten und Schicksale des Herzogs Albrecht« auf die Wandflächen.⁴⁷ Entwürfe für die als Wohn- und Arbeitszimmer eingerichteten Räume gehen auf Ernst Haendel zurück. Auch hier orientierte sich der Dekorationskünstler bei der Auswahl der zu fertigenden Möbel an der vermuteten ehemaligen Nutzung der Räume als Appartements für die beiden Brüder Kurfürst Ernst (1441/1464–1486) und Herzog Albrecht (1443/1485–1500). Die ausführenden Möbelwerkstätten waren im »Ersten Kurfürstenzimmer« Franz Schneider aus Leipzig, der auch die sieben Fürstenfiguren in der »Großen Hofstube« schuf, und im »Zweiten Kurfürstenzimmer« die Meißner Tischlerwerkstätten Carl Ernst Lobeck und Carl Wilhelm Schubert. Der Landwirtschaftliche Kreisverband in Leipzig als finanzieller Auftraggeber schenkte diese Möbel wiederum König Albert und Königin Carola zu ihrem 25-jährigen Ehejubiläum.

Zur Möblierung des »Ersten Kurfürstenzimmers« gehören unter anderem ein Armlehnstuhl, ein Schreibtisch mit dazugehörigem Sessel mit Wappenschilder haltenden Löwen, ein achteckiger Tisch mit sechs Stühlen⁴⁸

und ein Globus mit Tierkreiszeichen.⁴⁹ Von einem Tisch in Form einer Anrichte⁵⁰ über der alten steinernen Wandbank ist der zweitürige säulengeschmückte Aufsatz nicht mehr erhalten. Auf einer historischen Fotografie sind dieser Wandschrank, über der Tür ein Wandbord mit dem Globus sowie der Schreibtisch mit dem Regalaufsatz und spitzem Uhrenturm⁵¹ zu erkennen (siehe Abb. 16).

Der »Kunstschnitzer« Franz Schneider, der in Leipzig eine Möbelwerkstatt betrieb und wohl zu den Schenkenden des Leipziger Kreisvereins gehörte, hatte zunächst eine Möbelausstattung für das im dritten Obergeschoss der Albrechtsburg vorgesehene Herrngemach geplant. Da jedoch 1881 von der Nutzung dieser Räume als königliche Appartements abgesehen wurde, schlug Wilhelm Roßmann als Ersatz dafür die Möblierung des »Ersten Kurfürstenzimmers« vor.⁵² Die Möbelausstattung erhielt dieser Raum aber erst nach 1882.

Die eleganten, reich gestalteten Möbel mit den gedrehten Stützen und Querverstrebungen, ausgeschmückt durch Faltwerkfüllungen, dezente Schnitzereien und Ziernägeldekore, vertreten einen historistischen Neostil der Frührenaissance, wobei die Verwendung des Faltwerks noch an spätgotisches Formengut erinnert. Zudem entspricht der Neorenaissancestil des Mobiliars dem der Raumentüren und den hölzernen Einfassungen der Wandgemälde.

Die Möbel im hinteren Kurfürstenzimmer fanden laut einem Schlossführer bereits im Jahr 1881 ihre Aufstellung.⁵³ Die Vorstellungen Wilhelm Roßmanns, die Albrechtsburg gemäß dem Stil ihrer Entstehungszeit – der Spätgotik – neu auszustatten, erfüllte die Gestaltung des Mobiliars in diesem Raum. Die Einheitlichkeit der verwendeten Flachschnitzerei- und Faltwerkdekore belegt nicht nur die Vorbildfunktion des spätgotischen Stils, sondern auch die Möbeltypen wie beispielsweise die Wangentische oder die Schrankmöbel,⁵⁴ die den deutschen Kastenmöbeln um 1500 nachempfunden sind. Der repräsentative Armlehnstuhl⁵⁵ mit seiner hohen Rückenlehne entspricht nicht nur in seiner Form, sondern vor allem durch seine »andekorierten« gotischen Architektur motive von Falt- und Maßwerk, Spitzbögen, Krabben und Kreuzblumen dem angestrebten neogotischen Ausstattungsstil des »Zweiten Kurfürstenzimmers«. Von den alten auf den Sitzmöbeln⁵⁶ aufliegenden, ehemals mit Quasten besetzten Stoffpolstern, die von »Meißner Frauen und Jungfrauen« mit Stickereien dekoriert wurden, haben sich einige bis heute erhalten.

Die Ausführung der Möbel übernahmen die Meißner Tischlermeister Carl Ernst Lobeck und Carl Wilhelm Schubert. Auf dem größeren der beiden Wangentische⁵⁷ weisen bekrönte Initialen »A« und »C« auf die beschenkten Jubilare hin. Besonders hervorhebenswert ist der hohe, über die steinerne Wandbank geführte Schreib-»Schrank mit Auf- und Unterschrank und [einer] Vorrichtung zum Aufklappen« mit den farbigen königlichen Wappen von Sachsen und Schweden auf den Klappenfüllungen, reicher Schnitzerei in Form von verschlungenem gotisierendem Blatt- und Astwerk und einem von Zinnen bekröntem Kranzgesims mit drei Brustbildern mit goldenen Heiligenscheinen: Maria zwischen Johannes dem Täufer und dem heiligen Georg (Abb. 18).⁵⁸ Innen auf der geöff-



Geschenke an das
sächsische Königspaar

Abb. 17
»Zweites Kurfürstenzimmer«,
historische Fotoaufnahme
in: »Schwarze Bildmappe«
mit Fotos der Albrechtsburg
Meissen von Franz
Koebeke & Co, Dresden,
vor 1902.

neten Schreibplatte befindet sich die intarsierte Widmung der Stifter: »Der Landwirtschaftliche Kreisverein Seiner May. dem König Albert Ihro May. der Königin Carola zum 18. Juni 1878«. Die vielen Aktenfächer und Schubladen verweisen auf die Nutzung des Schrankes als Arbeitsmöbel.

Zum dekorativen Raumprogramm gehörte natürlich auch die neogotische Gestaltung der Türen und des Kamins sowie der vom Meißner Schlossermeister Lange gearbeitete achtarmige, eiserne Kronleuchter mit einer hölzernen Figur des heiligen Georg und einem Geweih eines Vierzeunders, das König Albert zur Verfügung stellte.⁵⁹



Abb. 18
Schreibschrank, Ernst Händel
(Entwurf), Carl Ernst Lobeck
und Carl Wilhelm Schubert,
1880 / 81, Eiche, furniert,
aufgelegte Reliefschnitzerei,
farbige Wappenfassung,
Eisenbeschläge.

Abb. 19
»Kleine Appellationsstube«,
historische Fotoaufnahme,
in: »Grüne Bildmappe«
mit Fotos der Albrechtsburg
Meissen, Franz Koebecke & Co
Dresden, 1881.



Die Möbel der beiden Kurfürstenzimmer unterscheiden sich deutlich in Stil und Funktion voneinander. Während der vordere Raum als Arbeits- und Besprechungszimmer mit Schreibtisch, Konferenztisch, Bücher- und Globusbord im Stil der Neorenaissance gestaltet war, ist der hintere als privates Wohnzimmer mit Stilanleihen aus der Spätgotik eingerichtet. Die unmittelbare Abfolge unterschiedlicher Stile ermöglichte es Ernst Haendel, sein Können in beiden Kunstepochen zu demonstrieren. Darüber hinaus führte der Stilwechsel die im Historismus so beliebte abwechslungsreiche Vielfalt vor.

Im Gegensatz zum dekorativen Programm des Raumes fühlte sich Ernst Haendel beim Entwurf der Möbel vor allem den Auftraggebern verpflichtet, die dem sächsischen Königshaus ein repräsentatives Geschenk verehren wollten.⁶⁰ Außerdem wollte Franz Schneider, der die Ausstattung des »Ersten Kurfürstenzimmers« nicht nur mitfinanzierte, sondern diese auch in seiner Werkstatt realisierte, durch die Möbel das handwerkliche Können seines Leipziger Betriebes veranschaulichen.

Abb. 20
Wappenschrank in der
»Kleinen Appellationsstube«,
nach einem Entwurf von
Ernst Händel, historische
Fotoaufnahme.



Die Möbelausstattung der »Kleinen Appellationsstube«

Im zweiten Obergeschoss des Schlosses erhielt nur die »Kleine Appellationsstube« eine neue, wiederum von Ernst Haendel entworfene Möbelausstattung (Abb. 19):⁶¹ ein zweigeschossiger, architektonisch gegliederter, mit vielfältigen Schnitzereien versehener Schrank mit den Wappen des Königreiches von Sachsen und der Stadt Meißen (Abb. 20),⁶² ein großer und ein kleiner Wangentisch,⁶³ vier Scherensessel mit dem Monogrammschild »M« für Kurfürst Moritz in der Lehnenmitte sowie zwei ähnliche Scherensessel mit jeweils einem bekrönten sächsischen Wappen in der Rückenlehne und auf der Rückseite ebenfalls mit je einem dunkelfarbigem »M«. ⁶⁴ Dadurch werden diese beiden Sitzmöbel eindeutig für das hoheitliche Zeremoniell gekennzeichnet. Wie Theodor Gampe in seinem Schlossführer von 1885 erwähnt,⁶⁵ verehrte der Gewerbeverein zu Meißen das Mobiliar der »Kleinen Appellationsstube« dem königlichen Ehepaar Albert und Carola von Sachsen zur Feier seiner Silberhochzeit. Bereits 1878 waren die Möbel durch die Meißen Handwerkerfirmen Carl August Lobeck und Rossberg Senior & Schubert

fertiggestellt.⁶⁶ Die offizielle Übergabe an das sächsische Königspaar erfolgte am 17. Mai 1880 im Rahmen eines festlichen »Déjeuner dinatoire« auf der Albrechtsburg.⁶⁷

Zur Ausstattung gehörten auch die heute noch teilweise vorhandenen, in den Inventaren bis 1925 verzeichneten »6 gestickten Polster für die steinernen Wandbänke«, die wie die Kissen auf den Sitzmöbeln aus der Hand von den »Frauen und Jungfrauen aus Meißen« stammten.⁶⁸ Entsprechend dem schon während der Ausstattungsplanungen »angedeuteten Grundsatz« wurde die »Kleine Appellationsstube« »... im Geschmack der Zeit der beiden [in den Wandgemälden] dargestellten Ereignisse decorirt«. ⁶⁹ Bei den von August Spieß (1841–1923) geschaffenen Malereien handelt es sich um die Gründung der Meißen Fürstenschule St. Afra durch den sächsischen Kurfürsten Moritz im Jahr 1543 und den Empfang des Leipziger Universitätsrektors und seiner Studenten 1547 vor dem Meißen Rathaus. Theodor Gampe beschreibt die Gestaltung als einen Übergang »in die Renaissance« und tatsächlich entsprechen alle Tische und Sitzmöbel dem Stil der Neorenaissance vor allem italienischer Prägung.⁷⁰ Nur für den zweigeschossigen Schrank ließ sich Ernst Haendel von norddeutschen Schrankmöbeln des frühen 17. Jahrhunderts inspirieren. Die in den reich geschnitzten Dekoren auffallend betonte Darbietung des sächsischen und des Meißen Wappens ist wohl mit der Schenkung des Mobiliars durch den Meißen Gewerbeverein zu begründen. Zur Ausstattung des Raumes gehören auch, wie in anderen Sälen, ein vielmärmiger schmiedeeiserner Leuchter und zwei Wandleuchten.⁷¹

Die Möbelausstattung des Böttgerzimmers

Auf einer Fotografie des Böttgerzimmers aus dem Jahr 1881 ist eine dichte Möblierung mit Stühlen, Tischen und Beistelltischchen mit weißen und braunen Möbeln im historisierenden Rokoko-Stil erkennbar (Abb. 21).⁷² Diese wurde vermutlich nicht für die Albrechtsburg entworfen und stammte wahrscheinlich aus dem »Garde-meuble«-Depot des königlichen Haushaltes. Kurze Zeit später wurde sie wohl wieder entfernt.⁷³



Abb. 21
Albrechtsburg Meissen,
Böttgerzimmer, historische
Fotoaufnahme in: »Grüne
Bildmappe« mit Fotos
der Albrechtsburg Meissen,
Franz Koebecke & Co,
Dresden, 1881.

Zusammenfassung

Nach Abschluss der Erneuerungs- und Ausstattungsarbeiten öffnete die Albrechtsburg im Jahr 1881 am 50. Jahrestag der sächsischen Verfassung als Museum. Für die Verfassungsfeier des Königshauses wurde mit dem Meißner Schloss ein Ursprungsort wettinischer Herrschaft in Sachsen gewählt. Die Eröffnung fand unter König Albert von Sachsen statt, den man als militärischen Helden der Jahre 1870 und 1871 im Deutsch-Französischen Krieg feierte und der als Vollender des sich in den einzelnen Bauten des Meißner Burgberges widerspiegelnden nationalen Gedankens galt.

Auch das die Ausstattung der Albrechtsburg ergänzende historistische Mobiliar dokumentiert mit seiner Gestaltung die Bedeutung des Schlosses als Monument sächsischer Geschichte und des wettinischen Herrscherhauses. Das im Stil der Neogotik und Neorenaissance gestaltete, handwerklich hochwertige Mobiliar stellte in Anlehnung an die Kunst- und Weltausstellungen die Qualität des einheimischen Kunsthandwerks zur Schau. Indem die Möbel der Ausstattung mit Fußböden, Vertäfelung und ornamentaler Malerei sowie den auf den Gemälden dargestellten Szenen angepasst wurden, kreierte man die Räume als Gesamtkunstwerk.

Die Albrechtsburg mit ihrer Neugestaltung als öffentliches »Denkmal« sächsischer Geschichte verdeutlicht das veränderte Selbstverständnis der sächsischen Monarchie im 19. Jahrhundert, das durch die Auswahl und die Darstellung der Themen der monumentalen Historiengemälde zum Ausdruck kommt. Gästebücher, Souvenirs, gedruckte Schloss- und Reiseführer zeugen von der beginnenden touristischen Nutzung. Gleichzeitig diente das Schloss für Festbankette des Hofes, militärische Galatafeln⁷⁴ und auch für Vereinsfeiern. Die historistische Möbelausstattung – Geschenke an das sächsische Königspaar Albert und Carola im Jahre 1878 – war Teil dieser Inszenierung.

Anmerkungen

- 1 Z.B. SächsHStA Dresden, Loc. 30 488, Gräfling Brühl. Nachlaßverzeichnis 1765, Vol. I und II.
- 2 Detailreiche und archivalisch belegte Bearbeitung dieser Restaurierungsperiode siehe: Kaluza, Manja: Die Restaurierung der Albrechtsburg Meissen im 19. Jahrhundert, 1. Obergeschoss, Manuskript in der Bibliothek der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsens 2007; Dies.: Die Restaurierung der Albrechtsburg Meissen im 19. Jahrhundert, 2. Obergeschoss, Manuskript in der Bibliothek der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsens 2008. Die beiden Manuskripte basieren auf: Kaluza, Manja: Die Restaurierung der Meißen Burg im 19. Jahrhundert. Die Ausmalung des Kirchsaals der Albrechtsburg, ungedr. Magisterarbeit an der Universität Regensburg 1998.
- 3 Rossmann, Wilhelm: Die künstlerische Ausschmückung der Albrechtsburg zu Meissen, Dresden 1878: Darlegung der Baugeschichte der Albrechtsburg und ihre Nutzung auch als Produktionsstätte von Meissner Porzellan bis 1864 sowie Beschreibung des damaligen Zustands der Burg und die Planungen zur Neugestaltung ab 1873. Zur Persönlichkeit Wilhelm Roßmanns siehe den Aufsatz von Manja Kaluza in diesem Band.
- 4 Für die vielseitige und intensive Unterstützung bei der Bearbeitung des Mobiliars in der Albrechtsburg sei Frau Dr. Angelika Lasius und Frau Katja Pinzer-Müller sehr gedankt.
- 5 Mergen, Simone: Monarchiejubiläen im 19. Jahrhundert. Die Entdeckung des historischen Jubiläums für den monarchischen Kult in Sachsen und Bayern (= Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, Leipzig 2005, Bd. 13), S. 113 ff.
- 6 Sächsische Schlösserverwaltung und Schloss Weesenstein (Hg.): König Johann von Sachsen. Zwischen zwei Welten, Ausstellungskatalog, Halle/ Saale 2001, S. 289.
- 7 Gurlitt, Cornelius: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler in Sachsen, 40. Heft Meißen (Burgberg), Dresden 1919, S. 436, Abb. 561; Historische Postkarte, 1919, Archiv Brück & Sohn Meißen, Nr. 21408.
- 8 Gampe, Theodor: Die restaurierte Albrechtsburg zu Meissen. Ein beschreibender Führer, Dresden 1879, 1. Auflage, S. 31.
- 9 Erhalten haben sich zwei Stühle, drei Tabourets mit Seitenlehnen und zwei Thronessel mit sächsischer Wappenbekrönung: wohl Leipziger Tischlerwerkstatt, 1871/1872, Eiche, geschnitzt, z.T. vergoldet, Polsterung und rosafarbener Samtbezug mit blütenbestickter Stoffbordüre ergänzt, Thronesselbezüge mit Blütenstickerei 2007 restauriert; Stühle: Höhe 112 cm, Breite 45 cm, Tiefe 53 cm, Inv.-Nr. 01365, 01366; Tabourets: Höhe 57 cm, Breite 71 cm, Tiefe 51 cm, Inv.-Nr. 01371-01373; Thronessel: Höhe 181 cm, Breite 86 cm, Tiefe 65 cm, Inv.-Nr. 01369, 01370.
- 10 Vgl. Chronik des Sächsischen Königshauses und seiner Residenzstadt, Dresden 1878, Dresden, SLUB, Sondersammlung.
- 11 Vgl. Entwurf eines Programms zu den zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Vorschlag zu bringenden Festlichkeiten, Juni 1878: Mergen (wie Anm. 5), S. 182.
- 12 Die Exkursion fand erst drei Jahre später zum Verfassungsjubiläum statt. Ebd., S. 182 f.
- 13 SächsHStA Dresden, Königliches Hausmarschallamt, Inventar Verzeichniß über die in der Albrechtsburg zu Meissen befindlichen und zum Königlichen Hausfideicommiss gehörigen Gegenstände; Inventar Verzeichniß über die in der Albrechtsburg zu Meissen befindlichen Königlichen Gegenstände. Beide Inventare ohne Datierung und Seitenangaben. Sächsisches Ministerium für Volksbildung, Bd. 5, XLVI Schlösser, Akte 14 966, Albrechtsburg Meissen 1921–1925, Bd. XVII, S. 177 a–178: Bestandsverzeichnis der Gegenstände in der Albrechtsburg zu Meissen, die durch die Auseinandersetzung des vormaligen Königshauses an den Staat gefallen sind, 23.2.1925; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Loc. 13 458, Archiv, Inventarverzeichnis der Albrechtsburg Meissen vom 10. 12. 1950, S. 1–7. In den ersten beiden Inventaren vom Ende des 19. Jahrhunderts werden für die Sitzmöbel immer entsprechende »Staubkappen« verzeichnet.
- 14 Wohn- und Gästeappartements befanden sich im links neben der Burg gelegenen Kornhaus, siehe auch Anm. 52.
- 15 Gampe (wie Anm. 8).
- 16 Rossmann (wie Anm. 3), S. 15–19.
- 17 Ebd., S. 17.
- 18 Für den Hinweis sei Frau Manja Kaluza, M. A., Oberaudorf (Bayern), gedankt.
- 19 http://www.linnemann-archiv.de/werde_a.html, 30.1.2009.
- 20 Dresden, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Plansammlung, Alexander Linnemann, Tusche auf Papier, Inv.-Nr. 43961967, 43391967, 43381967 und 49301967.
- 21 »Zur Feier der silbernen Hochzeit Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, Ihr. Majestät der Königin Carola den 18. Juni 1878 haben die Einrichtung dieses Saales als Ehrengabe ehrfurchtsvoll gewidmet die Kreisstände der Erbländer im Vereine mit den Provinzialständen der Oberlausitz.« Abb. der Glasscheibe in: »Schwarze Bildmappe« mit Fotos der Albrechtsburg Meissen von Franz Koebecke & Co, Dresden, vor 1902, Taf. 25, Albrechtsburg Meissen.
- 22 119 Wappentische: Eiche, geschnitzt, gedrechselt, Höhe 120 cm, Breite 44 cm, Tiefe 40,5 cm, Inv.-Nr. 09060-01056, 01130-01133, 01512, 01527-01533. Obwohl Ernst Haendel als Entwerfer für die Stühle laut Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007, S. 139) nicht eindeutig nachweisbar ist, wird dieser Künstler in den entsprechenden Museumskarteien immer als Designer angegeben.
- 23 »Braune Bildmappe« mit Fotos der Albrechtsburg Meissen von Franz Koebecke & Co, Dresden, vor 1902, Taf. 24, Albrechtsburg Meissen.
- 24 Himmelheber, Georg: Deutsche Möbelvorlagen 1800–1900. Ein Bildlexikon der gedruckten Vorlagen im deutschen Sprachgebiet, München 1988, S. 427, 430 f., 437, 441–446.
- 25 Zwei Armlehnstühle: Eiche, geschnitzt, gedrechselt, Höhe 137 cm, Breite 59 cm, Tiefe 53 cm, Kronenaufsätze fehlen seit 1945/50, Inv.-Nr. 01137, 01138; 29 Stühle: Eiche, geschnitzt, gedrechselt, Höhe 103,5 cm, Breite 46 cm, Tiefe 45 cm, Inv.-Nr. 01057-01079, 01126-01129, 01136, 01573.
- 26 Tafeltisch mit acht Beinen: Eiche, furniert, geschnitzt, gedrechselt, Höhe 81 cm, Breite 180 cm, Tiefe 130 cm, Inv.-Nr. 01139; zwei Tische mit jeweils vier Beinen: Eiche, furniert, Tischplatten mit Bänderlagen, geschnitzt, gedrechselt, Höhe 80 cm, Breite 150 cm, Tiefe 130 cm, Inv.-Nr. 01140, 01141.
- 27 »Schwarze Bildmappe« (wie Anm. 21), Taf. 25.
- 28 Laut Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007), S. 171: SächsHStA Dresden, Finanzministerium 1010, Bl. 14 r (Roßmann am 8. 2. 1879 an Graff).
- 29 Z.B.: Fotoalbum Inv.-Nr. 56 und Kassette Inv.-Nr. 8221 im Kunstgewerbemuseum Dresden, Abb. in: Das Kunstgewerbemuseum Dresden. Von der Vorbildersammlung zum Museum, Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden 1998/99, Kassette, Kat.-Nr. 30.
- 30 Die Königskronen auf den Rückenlehnen sind auch auf einer Raumaufnahme in der »Grünen Bildmappe« mit Fotos der Albrechtsburg Meissen, Franz Koebecke & Co, Dresden, 1881, Taf. 15 zu sehen. Diese Mappe ist mit folgender Widmung versehen: »Mein Erstlingwerk dieses Genre möge einen kleinen Teil meiner Dankgefühle für Dich Du mein bester Freund und Bruder aussprechen. Franz 24. Juli 1881«.

Geschenke an das
sächsische Königspaar 1878

- 31 Aus den erhaltenen Fragmenten der beiden Büfets war 2008 nur noch die Restaurierung eines Möbels möglich: Eiche furniert, Platte mit Bänderlagenfries, geschnitzt, Handhaben in Eisen, Höhe 276 cm, Breite 211 cm, Tiefe 100 cm, Inv.-Nr. 01385.
- 32 Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007), S. 170. Gegner der Aufstellung eines nur 85 cm hohen Schenkstisches auf dieser Raumseite waren vor allem die »Stiftenden« Kreisstände als Auftraggeber.
- 33 Gurlitt (wie Anm. 7) S. 345, Abb. 560; Wanckel, Otto / Gurlitt, Cornelius: Die Albrechtsburg zu Meißen, Dresden 1895, Tafel XVII; »Grüne Bildmappe« mit Fotos der Albrechtsburg Meissen, Franz Koebecke & Co Dresden, 1881, Taf. 16 und historische Postkarte, 1919, Archiv Brück & Sohn Meißen, Nr. 21407.
- 34 Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007), S. 153f.: Streitigkeiten mit Carl Ludwig Theodor Graff mit archivalischen Belegen.
- 35 Ebd., S. 170f. mit archivalischen Nachweisen.
- 36 Das Kunstgewerbemuseum Dresden (wie Anm. 29), Kassetten: Kat.-Nr. 30 mit Abb.; Wandleuchter: Kat.-Nr. 156 mit Abb.; Fotoalbum, Kunstgewerbemuseum Dresden, Inv.-Nr. 56.
- 37 Dresden, Stadtarchiv, 2.1: G XXIX. 36, Acta, die Festlichkeiten sowie die Herstellung einer Chronik aus Anlaß der silbernen Ehejubiläumsfeier Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen, betr. Stadtrath zu Dresden 1877 und 1881, fol. 154, 241f.: Besprechung des gedruckten Exemplars von Franz Richard Steche im Dresdner Anzeiger vom 12. 4. 1881: (...) Vignetten, künstlerische Umrahmungen etc. von G. Graff in »künstlerischer Beherrschung der Renaissanceformen des 16. Jahrhunderts«; Wappen der Stadt Dresden, Lithografie, coloriert, signiert: C. Graff, 21 x 14 cm, Galerie Saxonia – Frank C. Kempe, München, www.saxonia.com, 25. 1. 2009.
- 38 Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden 1989, S. 56, Kat.-Nr. 78 mit Abb.
- 39 Es handelt sich um die 18-karätige Goldsavournette Nr. 42730 mit graviertem Gehäuse im Neorenaissancestil, die laut Zertifikat des Glashütter Uhrenmuseums vom 22. 8. 2008 von der Kölner Firma R. & C. Müller am 2. 1. 1900 für 451 Reichsmark erworben wurde: siehe Internetseite des Händlers Hans Joachim Wenzel in Recklinghausen vom 17. 12. 2008 mit mehreren farbigen Abbildungen der Uhr: www.lange-collector.de, 25. 1. 2009.
- 40 Arnold, Klaus-Peter: Die Kunst- und Luxusmöbelfabrik O. B. Friedrich in Dresden, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bd. 15, 1983, S. 137, Anm. 43.
- 41 Werbeschrift mit dem Verzeichnis der Bauten, bei denen die Firma von 1871 bis 1898 mitwirkte, mit Angaben der Auftraggeber, der beteiligten Architekten und Künstler, mit Abbildungen des Fabrikgeländes in Dresden-Lößtau und von drei Möbeln. Ohne Seitenangaben; G. Udluft & Hartmann, Dresden; Bericht im »Salonblatt« 6 (1911), Nr. 9, S. 246 mit Fabrikabbildung.
- 42 Dresden, Stadtarchiv, Adress- und Geschäftshandbücher zwischen 1872 und 1899.
- 43 Laut Angaben auf den Karteikarten der Sitzmöbel im »Kleinen Bankettsaal« sollen die Gestelle von der Dresdner Firma Willem gearbeitet worden sein, die vermutlich für G. Udluft & Hartmann Aufträge ausführte.
- 44 Haendel, Ernst: Schablonen in natürlicher Größe für Decken, Wände, Säulenschäfte etc., ausgeführt auf der Königlichen Albrechtsburg zu Meißen, Zum Gebrauche für Dekorationsmaler, Tapetenfabrikanten und Teppichwirker, sowie als Vorlagen für Gewerbeschulen, 25 Tafeln, Weimar 1883.
- 45 Rossmann (wie Anm. 3), S. 19.
- 46 Abb. 16: »Schwarze Bildmappe« (wie Anm. 21), vor 1902, 1. Kurfürstenzimmer; Abb. 17: »Schwarze Bildmappe« (wie Anm. 21), vor 1902, Taf. 12: 2. Kurfürstenzimmer.
- 47 Rossmann (wie Anm. 3), S. 21.
- 48 Alle Möbel sind in Eiche gearbeitet, gedrechselt sowie mit Schnitzereien und vergoldeten Schmucknägeln besetzt. Armlehnstuhl: Höhe 100 cm, Breite 74 cm, Tiefe 62 cm, Inv.-Nr. 01277; Schreibtisch: Höhe 80 cm, Breite 210 cm, Tiefe 106 cm, Inv.-Nr. 01157; Schreibtischsessel: Höhe 100 cm, Breite 74 cm, Tiefe 62 cm, Inv.-Nr. 01378; Tisch: Höhe 85 cm, Durchmesser 180 cm, Inv.-Nr. 01176; sechs Stühle: Höhe 101,5 cm, Breite 49,5 cm, Tiefe 50,5 cm, Inv.-Nr. 01179-01184. Die ehemals grünen Lederbezüge der Sitzmöbel, auch der mit sächsischem Wappen auf dem Schreibtischsessel, sind nicht mehr erhalten und wurden durch braune Lederpolster ersetzt.
- 49 Gestell in Eiche, gedrechselt, Metallhalterungen, Globus, farbig bemalt, Höhe 80 cm, Durchmesser 88 cm, Inv.-Nr. 01353.
- 50 Eiche, geschnitzt, gedrechselt, Faltwerkfüllungen, Metallbeschläge und -schmucknägeln, Höhe 80 cm, Breite 85 cm, Tiefe 165 cm, Inv.-Nr. 01380.
- 51 Der Uhrenturm befindet sich als fragmentarisches Gehäuse ohne Uhr im Depot der Albrechtsburg: Eiche, Höhe 62 cm, Breite 46 cm, Tiefe 30 cm, Inv.-Nr. 1388.
- 52 Man plante in der Albrechtsburg auch ein Appartement für das Königshaus. Franz Schneider wollte dieses auf eigene Kosten mit Möbeln versehen. Als man von der Unterbringung der königlichen Herrschaften in der Albrechtsburg absah, versuchte Franz Schneider, die herrschaftlichen Wohnräume im Kornhaus auszustatten. Roßmann empfahl stattdessen das vordere Kurfürstenzimmer. Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007), S. 239f. Siehe auch Anm. 14.
- 53 Pinther, Julius Theodor: Meissen, Meißen 1882, S. 60f. Hier wurden diese Möbel fälschlicherweise im »Ersten Kurfürstenzimmer« erwähnt. Dieser Raum mit seinem Mobiliar fehlt auch in einem der Inventare vom Ende des 19. Jahrhunderts.
- 54 Stollenschrank mit Relief des hl. Georg, Eiche, aufgelegte Flachschnitzerei, Eisenbeschläge, Höhe 121 cm, Breite 113 cm, Tiefe 60 cm, Inv.-Nr. 01151.
- 55 Eiche, geschnitzt, farbige Wappenfassung mit Vergoldung, ornamentiertes Lederkissen, Höhe 137 cm, Breite 60 cm, Tiefe 55 cm, Inv.-Nr. 01154.
- 56 Sechs Stühle: auf der Lehnerrückseite mit bekröntem »A«, geschnitzt, gebeizt, Vergoldungen, bestickte Sitzkissen, Höhe 91,5 cm, Breite 46 cm, Tiefe 51 cm, Inv.-Nr. 01161-01166; drei Hocker: Eiche, geschnitzt, gebeizt, neue Sitzstoffkissen, Höhe 40 cm, Breite / Tiefe 43 cm, Inv.-Nr. 01167-01169.
- 57 Wangentisch mit Initialen »A« und »C«: Eiche, gebeizt, aufgelegte Flachschnitzerei, Intarsien, blau-goldene Wappenfassung, Höhe 80,5 cm, Breite 200 cm, Tiefe 98 cm, Inv.-Nr. 01153; Kleiner Wangentisch: Eiche, gebeizt, aufgelegte Flachschnitzerei, Intarsien, signiert in der Schublade »Carl Schubert, Tischlermeister Meißen, 10. 6. 1881«, Höhe 78 cm, Breite 147 cm, Tiefe 92 cm, Inv.-Nr. 01160.
- 58 Eiche, aufgelegte Reliefschnitzerei, furniert, farbige Wappenfassung, Vergoldungen, Eisenbeschläge, Höhe 230 cm, Breite 111,5 cm, Tiefe 51 cm, Inv.-Nr. 01142.
- 59 Der Leuchter wurde wohl schon 1909 entfernt. Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2007), S. 240; In den letzten Jahren entstand eine Rekonstruktion mit der erhaltenen Figur des hl. Georgs.
- 60 Jedoch bestand Julius Scholtz bei der Raumdekoration auf zurückhaltende Farben und Muster, damit die Wirkung seiner Gemälde nicht beeinträchtigt würde. Ebd., S. 241.
- 61 »Grüne Bildmappe« (wie Anm. 30), Taf. 24.
- 62 Historische Fotoaufnahme, Dresden, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Plansammlung, Inv.-Nr. 4388 1967. Der Schrank wird zur Zeit in der »Kleinen Tafelstube« gezeigt. Das ehemalige Fußgestell mit Volutenstützen ist nicht mehr vorhanden. Die gedruckten Kugelfüße erhielt das Möbel 1988/89. Eiche, geschnitzt, gedrechselt, farbige Wappenfassung, Höhe 178 cm, Breite 115 cm, Tiefe 40 cm, Inv.-Nr. 01158.
- 63 Großer Wangentisch: Eiche, geschnitzt, gebeizt, Höhe 80 cm, Breite 167 cm, Tiefe 96 cm, Inv.-Nr. 01143; Wangentisch: Eiche, geschnitzt, gebeizt, Höhe 80 cm, Breite 110 cm, 80 cm, Inv.-Nr. 01150.
- 64 Vier Scherensessel mit »M« unter Kurhut: Eiche, Rankenintarsien auf der Lehnerrückseite, geschnitzt, gebeizt, zerstörte Ledersitzflächen durch Kunstledersitze ersetzt, Höhe 97 cm, Breite 63 cm, Tiefe 40 cm, Inv.-Nr. 01144-01147; zwei Scherensessel mit sächsischem Wappenschildern: Eiche, intarsiiertes »M« auf der Lehnerrückseite, geschnitzt, gebeizt, farbige Wappenfassung, zerstörte Polsterkissen mit Stickereien durch Stoffkissen ersetzt, Höhe 108 cm, Breite 73 cm, Tiefe 53 cm, Inv.-Nr. 01148, 01149.
- 65 Gampe (wie Anm. 9), S. 33.
- 66 Im Mai und Juni 1878 wurden die Möbel im kleinen Saal des Gasthauses »Sonnen« gezeigt. Diese Ausstellung erfreute sich eines sehr lebhaften Besuches. Meißen, Stadtarchiv, Meißner Tageblatt, Nr. 122 vom 26. 5. 1878, S. 1 und 144 vom 23. 6. 1878, S. 2.
- 67 Es handelte sich dabei um die erste große Festveranstaltung in den Räumen der Albrechtsburg nach der Restaurierung. Illustrierte Zeitung, Nr. 1981 vom 18. 6. 1881, S. 510; Sächsisches StA Dresden, Ministerium des Kgl. Hauses, Loc. 9 n 17. Bl. 12 r.
- 68 Gampe (wie Anm. 8), S. 33.
- 69 Rossmann (wie Anm. 3), S. 22.
- 70 Gampe (wie Anm. 8), S. 33.
- 71 Die Möbel wurden unter Ursula Czezot (Direktorat 1959–1967) aus den Ausstellungsräumen entfernt, aber 1978 unter ihrem Nachfolger Dietrich Gregori (Direktorat 1968–1991) im Zuge der Restaurierung und einer Rekonstruktion im Sinne des 19. Jahrhunderts wieder eingeräumt. Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2008), S. 39f.
- 72 Zur Raumausstattung gehörten auch Meissener Porzellane, z.B. Schneeballblüten-Vasen. Abb. in: »Grüne Bildmappe« (wie Anm. 30), Taf. 37.
- 73 Kaluza (wie Anm. 2, Manuskript 2008), S. 37.
- 74 Festbankett im »Großen Saal«, Aquarell von Emil Büchner (geb. 1872), 1905, Höhe 41 cm, Breite 59,5 cm, Universität Leipzig, Kustodie, Inv.-Nr. 727/87; »Die militärische Galatafel im Bankettsaal (...) am 15. September 1905« (?), Zeichnung von Friedrich Wilhelm Heine (1845–1921).

AUTORENVERZEICHNIS

Stefan Dähne M.A.

Rudolph-Herrmann-Str. 13 · 04299 Leipzig

Dr. Birgit Finger

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schlossberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl.-Museologe Jens Gaitzsch

SBG, Burg Stolpen
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

Ralf Giermann

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Dr. Ralph Gleis

Wien Museum · Karlsplatz · A-1040 Wien
Österreich

Dipl.-Museologin (FH) Wiebke Glöckner

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Burg Mildenstein
Burglehn 6 · 04703 Leisnig

Dr. phil. Gisela Haase

Königstraße 4 · 01097 Dresden

Lutz Hennig

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schloßberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl. phil. Margitta Hensel

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Annette Hörig M.A.

Stallbaumstr. 12 · 04155 Leipzig

Dr. Peter Heinrich Jahn

Pilgersheimer Str. 29 · 81543 München

Manja Kaluza M.A.

Gartenstr. 9 · 83080 Oberaudorf

Annegret Karge M.A.

Steglichstraße 18 · 01324 Dresden

Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

Technische Universität Dresden
Institut für Landschaftsarchitektur · Lehrstuhl für Geschichte
der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege
01062 Dresden

Dipl.-Ing. Danielle Obeth

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Ing. Roland Puppe

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Restaurator Stefan Reuther

Dorfstraße 17 · 01723 Wilsdruff OT Herzogswalde

Werner Sieber

Schlossbetriebe GmbH
Augustusburg / Scharfenstein / Lichtenwalde
09573 Augustusburg

Dipl.-Museologe Frank Schmidt

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Rochlitz
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

Dipl.-Restaurator Thomas Schmidt

Minkwitz Nr. 2 · 04703 Leisnig

Karl Schöppner

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Dresden I, Gruppe PBK
Königsbrücker Str. 80 · 01099 Dresden

Dr. Christian Striefler

SBG, Zentrale
Direktor
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Ines Täuber M.A.

Alaunstraße 91 · 01099 Dresden

Dipl.-Museologe (FH) Regina Thiede

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Colditz
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

Dr. Dirk Welich

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

- **Stefan Dähne:** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Bildarchiv: S. 173–176, Abb. 1–5 (Neg. 3690; Neg. IX/50/69; Neg. 40/719; Neg. 40/728; Neg. 40/767 [Plansammlung 4433/1967]); S. 177–181, Abb. 7–17 (Neg. 40/724 [Planslg. 4218/1967]; Neg. 40/723 [Planslg. 4222/1967]; Neg. 3451; Neg. 40/729; [Planslg. 4431/1967]; Neg. 40727; [Planslg. 4423/1967 Blatt 1.]; [Planslg. 4438/1967]; [Planslg. 4427/1967]; Neg. 7717 [Planslg. 3752/1967]; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden) aus Haenel, Samuel Oswald/Adam C. Bruno/Gurlitt, Cornelius: Sächsische Herrensitze und Schlösser, Dargestellt in Ansichten, Grundrissen, Situationsplänen und einem erläuternden Text, Dresden 1886: S. 176, Abb. 6; S. 181, Abb. 18; S. 182, Abb. 20 (Anm. 27, 53, S. 183); Stadtmuseum Meißen (Inv.-Nr. 42/65): S. 181, Abb. 19.
- **Birgit Finger:** SBG, Schloss Weesenstein, Archiv: S. 156, Abb. 1, 2; S. 159, Abb. 5; S. 160, Abb. 7 (Inv.-Nr. V/31/B); Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Kartensammlung (KS B7768): S. 157, Abb. 3 (Foto: Klaus-Dieter Schuhmacher); S. 161–163, Abb. 12–15; SLUB, Fotothek: S. 158, Abb. 4 (df_0144075); Kunsthandel Plakity Dresden: S. 159, Abb. 6; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: S. 160, Abb. 8; Dresden, Privatbesitz: S. 160, Abb. 9; Staatliche Porzellan-Manufaktur GmbH Meissen: S. 160, Abb. 10 (Inv.-Nr. MPO 005259); SKD, Kunstgewerbemuseum: S. 161, Abb. 11 (Inv.-Nr.: 50 784).
- **Birgit Finger und Gisela Haase:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 135, Abb. 1; S. 136, Abb. 2 (Inv.-Nr. Alb PK 278, auch Archiv Brück & Sohn Meißen); S. 143, Abb. 18; (Fotos: Frank Höhler): S. 138, Abb. 7, 8; S. 139, Abb. 10, 11; S. 140, Abb. 13; Fotos: Herbert Boswank (digitalis. hist. Bildmappen, Braune Bildmappe): S. 138, Abb. 9 (BM 01); (Schwarze Bildmappe): S. 139, Abb. 12 (SM 10); S. 142, Abb. 16 (SM 08); S. 143, Abb. 17 (SM 07); (Grüne Bildmappe): S. 144, Abb. 19 (GM 05); S. 144, Abb. 21 (GM 07); Archiv Brück & Sohn Meißen: S. 140, Abb. 14; LfD Sachsen, Plansammlung: S. 137, 138, Abb. 3–6; S. 144, Abb. 20; SLUB, Fotothek (df_hauptkatalog_0404235): S. 141, Abb. 15 (Foto: Regine Richter).
- **Jens Gaitzsch:** (Beitrag »Steinkreuz«), SBG, Burg Stolpen: S. 85, Abb. 1 (graphische Sammlung, Foto: Herbert Boswank); S. 86, Abb. 2 (Postkartensammlung, Foto: unbekannt); Verfasser: S. 86, Abb. 3, 4; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt: S. 87, Abb. 5 (Pon Va 170 S 72 UBL Halle).
- **Jens Gaitzsch** (Beitrag »Cosel-Bibel«): SBG, Archiv: S. 193–196, Abb. 1–8 (Fotos: Frank Höhler).
- **Ralf Giermann:** SBG; Schloss Moritzburg, Archiv: S. 202–203, Abb. 1–4 (Fotos: Jürgen Karpinski).
- **Ralph Gleis:** Heeresgeschichtliches Museum, Wien: S. 97, Abb. 1; S. 98, Abb. 2; S. 99, Abb. 4; S. 100, Abb. 5 (Inv. Nr.: EB 1997-125); ©Wien Museum (Inv.-Nr. 64045): S. 98, Abb. 3; Österreichische Galerie Belvedere, Wien (Inv.-Nr. 2731): S. 101, Abb. 6.
- **Wiebke Glöckner:** SBG, Archiv: S. 204–205, Abb. 1–3 (Fotos: Frank Höhler).
- **Lutz Hennig:** Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg, Messbildarchiv: S. 165, Abb. 1 (Inv.-Nr. 501/84p3); SBG, Schloss Weesenstein: S. 166–172, Abb. 2–19.
- **Margitta Hensel:** SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 200–201, Abb. 1–4 (Fotos: Frank Höhler).
- **Annette Hörig:** Verfasserin: S. 73, 74, Abb. 1, 2; S. 83, Abb. 14; SLUB, Fotothek: S. 75, Abb. 3 (Neg. Nr. FD 171 945, Foto: Thonig); S. 75, Abb. 4 (df_0194276, Foto: Reinecke); SBG, Schloss Albrechtsburg, Archiv: S. 76, Abb. 5 (PK_00239, Foto: Schwarzer); Reinhard Meissner, Coswig: S. 77, Abb. 6; S. 78, Abb. 7; S. 79, Abb. 8, 9; S. 81, Abb. 11 b, 12 b; S. 82, Abb. 18; Fred Krönke, Dresden: S. 80, Abb. 10; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (C 1937-82, C 1937-73): S. 81, 11 a, 12 a (Fotos: Schurz, Estel).
- **Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich:** Sächs HStA Dresden: S. 52, Abb. 1 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 31); S. 54, Abb. 3 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 25 a, Bl. 1–3); S. 55, Abb. 4 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 26, Bl. 1–3); S. 59, Abb. 9 (Ing. Corps Dresden Nr. 35 e); S. 65, Abb. 18 (Schränk VII Fach 87 Nr. 12a); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 53, Abb. 2 (Neg.Nr. 95 526); S. 57, Abb. 7 (Rechte SächsHStA Dresden, Schränk VIII, Fach II, Nr. 30); S. 58, Abb. 8a (Fotomontage von P. H. Jahn aus Abb. 7 und Abb. 8b); S. 58, Abb. 8 b (KS B 1978/df_dz_0000074); S. 60, Abb. 10 (Neg. 151 098, Original verschollen); S. 64, Abb. 15 (HS Arch. 273, fol. 52/df_dz_0000158); SBG, Schloss Pillnitz, Sammlung (Zwingerstichwerk von 1729, Inv.-Nr. 593): S. 56, Abb. 5, 6; S. 62, Abb. 12; S. 62, Abb. 13 (Titelkupfer, Ausschnitt); SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 61, Abb. 11 (Kuka, Inv.-Nr. C 6676); S. 64, Abb. 17 (Leihgabe im LfD Sachsen, Sammlung Bienert, Mappe 9 Karton 1 Bl. 1); SKD, Galerie Alte Meister: S. 63, Abb. 14 (Inv.-Nr. 3603); LfD Dresden: S. 64, Abb. 16 (Plansammlung M 10 III Bl. 4); Museen der Stadt Dresden, Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung: S. 65, Abb. 19 (Inv.-Nr. 1980/k 2490); SBG, Archiv und Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (gemeinsames Forschungsprojekt): S. 66, Abb. 20 (Ausführung Helga Nickel); S. 66, Abb. 21 (Ausführung Madlen Koneje); S. 66, Abb. 22 (Ausführung Loreen Pogrzeba); S. 66, Abb. 23; S. 67, Abb. 24 (Ausführung Josephin Seibt).
- **Manja Kaluza:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 124, Abb. 1, 2; S. 125, Abb. 3, 4; SLUB; Kartensammlung: S. 125, Abb. 5; Dr. Heinrich Magirus und Günter Kavacs: S. 126, Abb. 6, 7 (Neubearb. auf Grundlage der Planunterlagen im Institut für Denkmalpflege Dresden 1972, heute LfD Sachsen); SBG, Albrechtsburg Meissen: S. 127, Abb. 8; Abb. 10 (hist. Foto); S. 129, Abb. 11; S. 130, Abb. 12; S. 133, Abb. 17 (Fotos aus »Grüne Bildmappe«: GM 08, GM 04, GM 06); Dresden, Städtische Galerie: S. 132, Abb. 14–16; SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 127, Abb. 9 (Foto: Herbert Boswank).
- **Annegret Karge:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 88, Abb. 1; S. 90, Abb. 4; S. 92, Abb. 7 (Fotos: Jörg Schöner, Mei 018, 017, 019); S. 89, Abb. 2; S. 93, Abb. 9 (Fotos: Frank Höhler); Bayrische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (BSV), Residenz München, Vorlage SLUB aus Nowald, Inken, S. 293, Abb. 5 (Anm. 8, S. 96): S. 89, Abb. 3 (Foto: Jos. Albert, München); BSV: S. 95, Abb. 11 (Foto: U. Wirth, Berlin, aus Storch, Wolfgang (Hg.): Die Nibelungen. Bilder von Liebe, Verrat und Untergang, München 1987, S. 157); SLUB, Fotothek, aus Hefner-Altenneck Bd. 1, Abb. 2 (Anm. 19, S. 96): S. 90, Abb. 5; Stadtarchiv Aachen, aus: Oellers, Adam C. (Hg.): Alfred Rethel. Die Karlsfresken im Aachener Rathaus und die Ölstudien im Museum Burg Frankenberg, Aachen 1987, S. 13: S. 91, Abb. 6; Bildarchiv für Kunst, Kultur und Geschichte (bpk), Berlin (Nr. 10386, 10628): S. 92, Abb. 8 (Foto: Jörg P. Anders), aus Boockmann, Abb. 409 (Anm. 22, S. 96); S. 94, Abb. 10 (Vatikanische Museen, aus Ausstel-

- lungskatalog »Mellozzo da Forlì«, S. 106 (Anm. 26, S. 96); Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien (GG-170): 95, Abb. 12, aus Hagen, Abb. 11 (Anm. 30, S. 96).
- **Stefanie Melzer:** Privatbesitz: S. 26, Abb. 1 (Postkartenverlag Römmler und Jonas Dresden); S. 31, Abb. 6 (Foto: Sven Krihning); Mackowsky, Walter: Die Architektur der Internationalen Hygieneausstellung, Leipzig 1911: S. 30, Abb. 5 (Foto: Max Fischer); Verfasserin: S. 27, Abb. 2; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 28, Abb. 3 (df_0054489) und S. 29, Abb. 4 (aus: Über Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung. Bd. 49 (1883), S. 67 und 109); S. 34, Abb. 8 (df_0305229, Foto: Walther Hahn); SächsHStA Dresden, Finanzministerium 817, Bl. 54: S. 32, Abb. 7.
 - **Danielle Obeth:** SächsHStA Dresden: S. 36, Abb. 1 (10026 Geheimes Kabinett, Loc. 774/2, Bl. 154); S. 37, Abb. 2 (OHMA Cap. IA.BI. 31); S. 38, Abb. 3 (OHMA Cap. IA Nr. 22); S. 39, Abb. 5 (12884 Karten und Risse, F. 99, Nr. 14), S. 40, Abb. 6 (KK Sax.-top.41.3.II, 10,5, Foto: Karpinski); S. 42, Abb. 7 (OHMA CapIB Nr. 25e); S. 38, Abb. 4 (aus Sponsel, Jean-Louis: Der Zwinger die Hoffeste und die Schloßbaupläne zu Dresden, Tafelband, Tafel 23, Dresden 1924); Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (K-K A 13.16.99., Sax. top. II 10, 11): S. 43, Abb. 8; Leihgabe des Kupferstich-Kabinetts, Staatliche Kunstsammlungen Dresden im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (Sammlung Th. Bienert, M 10 K 19 Bl. 37): S. 45, Abb. 10 (Foto: Emil Römler); SBG, Archiv: S. 44, Abb. 9 (SV 64 1023, Inv. Nr. SV 640013); S. 46, Abb. 11 (Allgemeine Illustrierte Zeitung – Über Land und Meer, Jahrgang 1867, S.56); Postkartensammlung (Zwinger, Akte DZwi / VV 41500 Fotowesen): S. 46, Abb. 12; S. 47, Abb. 14 (Foto: Roland Puppe), S. 48, Abb. 15 (Foto: Frank Höhler); SLUB, Fotothek: S. 47, Abb. 13 (df_0099165).
 - **Roland Puppe:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 20, Abb. 1; S. 23, Abb. 5; S. 24, Abb. 6; SBG, Archiv: S. 21, Abb. 2 (Postkarte nach Lichtdruck d. Verlages Dorn & Merfeld); S. 22, Abb. 3 (Foto: Hans F. Kammeyer), S. 22, Abb. 4 (Foto: Mathias Lüttig, Dresden).
 - **Stefan Reuther:** Verfasser: S. 104, Abb. 1 (nach: Bärnighausen, Hendrik: Schloss Weesenstein, Leipzig 2003, S. 36); S. 105, Abb. 3 (Zeichnungsgrundlage: Ingenieur-Vermessungsbüro Dresden Graupner – Henke – Hofmann/IVD: CAD-Aufmass, Dresden 2005); S. 109, Abb. 11 (Ebd.; Noky S. und T.: Dokumentation zu den restauratorisch-bauarchäologischen Untersuchungen der Ost- und Südfassade des Hinteren Querhauses, Weesenstein/Herzogswalde 2008); S. 106, Abb. 2; S. 107 – 109, Abb. 4 – 10; S. 110, Abb. 12 – 14b.
 - **Frank Schmidt:** SBG, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 206, Abb. 1 (Foto: Peter Knierriem); S. 208, Abb. 5, 6 (Fotos: Sandy Borrmann); SBG, Archiv: S. 207, Abb. 2, 3; S. 209, Abb. 7; S. 210, Abb. 8 (Fotos: Frank Höhler); Österreichische Nationalbibliothek Wien (Cod. 3033, fol.101v) aus: Schunk, Andreas/Giersch, Robert: Die Ritter. Geschichte-Kultur-Alltagsleben, Stuttgart 2003, S. 19: S. 207, Abb. 4.
 - **Karl Schöppner:** Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden (SIB NL Dresden): S. 184, Abb. 1 (Planarchiv, Entw. Verfasser); S. 187, Abb. 5 (Foto: Jörg Schöner); S. 188, Abb. 6 (Plan: Architekturbüro A. Rieger); S. 188, Abb. 7; S. 189, Abb. 9; S. 190, Abb. 11 (Fotos: A. Rieger); S. 188, Abb. 8 (Foto: D. Noak); S. 190, Abb. 10 (Foto: F. Hofferick); S. 191, Abb. 12 (Foto: Frank Höhler); LfD Sachsen: S. 185, Abb. 2; S. 186, Abb. 4 (Foto: Dr. Hubert Ermisch); SLUB, Fotothek: S. 186, Abb. 3 (df_hauptkatalog_0114361).
 - **Werner Sieber:** Schlossbetriebe GmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 197, Abb. 1; S. 199, Abb. 3, 4 (Fotos: Verfasser); SBG, Archiv: S. 198, Abb. 2 (Foto: Jörg Schöner).
 - **Christian Striefler und Dirk Welich:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG), Archiv (Fotos: Frank Höhler): Titel, Frontispiz; S. 10, Abb. 1; S. 12, Abb. 5, 6; S. 13, Abb. 8; S. 14, Abb. 9; S. 15, Abb. 13; S. 16, Abb. 14, 17; Privatbesitz (Foto: S. B.-Rosenhauer): S. 11, Abb. 2; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 11, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/25); KuSS Kulturbüro Sigrid Schaap (Trio »Lux-art«, Fotos: SBG, Archiv): S. 12, Abb. 4; SBG, Archiv: S. 18, Abb. 20; SBG, Barockschloss Rammenau: S. 12, Abb. 7; SBG, Burg Stolpen (Foto: Klaus Schieckel): S. 15, Abb. 10; SBG, Barockgarten Großsedlitz, Archiv: S. 15, Abb. 11; SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 15, Abb. 12; SBG, Schlösser und Burgen im Muldental, Schloss Colditz: S. 16, Abb. 15; Schloss Rochlitz: S. 16, Abb. 16; Burg Gnadstein: S. 17, Abb. 18, SBG, Burg Kriebstein: S. 17, Abb. 19; Schloss Augustusburg, Archiv: S. 19, Abb. 21; Sandstein Verlag (SBG, Archiv): S. 19, Abb. 22.
 - **Ines Täuber:** SLUB, Fotothek: S. 148, Abb. 1 (df_db_0001001_00004, aus Poenike, Gustav Adorf: Album der Rittergüter und Schlösser im Königreiche Sachsen, Leipzig 1854, Leipziger Kreis, Bd. 1, S. 5); S. 149, Abb. 4 (mi13223a01b, Neg. 170264); SBG, Archiv: S. 151, Abb. 5, 6, Gemälde: Stiftung Heinrich Freiherr von Friesen/Rötha (Foto: fotografisch, Juliane Mostertz); Bayerische Staatsbibliothek München: S. 152, 153, Abb. 7, 8 (1649_BSB Res. 2 A.lat.a. 333 o_BILD AENEIS VI; 1658 A_BSB Res. 2 A.lat.a. 328_PIC-TURA 069) aus Suerbaum, S. 155 (Anm. 43, 44); LfD Sachsen: S. 149, Abb. 2, 3 (LfDS-15-1249_Roetha_Schloss_090112_scN057; LfDS-15-1107_Roetha_Schloss_090112_scN058).
 - **Regina Thiede und Thomas Schmidt:** SBG, Schloss Colditz, Archiv: S. 112, 113, Abb. 1 – 2 (Fotos: Verfasserin); S. 116, Abb. 7 (Foto: Verfasser); S. 122, Abb. 11, 12 (Konzept/grafische Umsetzung: Verfasserin/toolboxx GbR, Georg Frenzel); Stadtmuseum Colditz, Bildarchiv: S. 114, Abb. 3; S. 119, Abb. 10; LfD Sachsen: S. 115, Abb. 4 – 6 (Ekta 650451, 650464, 650442); Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Gemäldegalerie Alte Meister: S. 117, Abb. 8 (Mo 1951); Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: S. 118, Abb. 9 (Gm 1116).
 - **Dr. Dirk Welich:** Privatbesitz Nürnberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 211, Abb. 1; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Fotos: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 212; Abb. 2 (Inv.-Nr. 1961/B/25); S. 213, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/24); Privatbesitz Eberhard Spangenberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 213, Abb. 4; Kunstsammlungen Chemnitz (Foto: Lázló Tóth, Kunstsammlungen Chemnitz): S. 213, Abb. 5 (Inv.-Nr. 1031).



Im Jahr 2009 enthält das Jahrbuch neben einem Überblick zu den aktuellen Entwicklungen des Staatsbetriebes viele Forschungsergebnisse zu den Gärten, zur Bau- und Kunstgeschichte unserer Schlösser und Burgen sowie zu deren Ausstattung und Kulturgeschichte. Restaurierungsergebnisse, Sammlungen und Ausstellungen werden vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Symposium zur Monumentalmalerei in der Albrechtsburg Meissen, das im Herbst 2008 stattfand. Wissenschaftler diskutierten das historistische Bildprogramm im Kontext ähnlich ambitionierter Monumentalmalereien im deutschsprachigen Raum. Einige Beiträge finden Sie in diesem Buch.